

28.11.2012
193a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: Mittwoch, 28. November 2012, 15.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

Grußwort
des stellvertretenden Vorsitzenden
der Deutschen Bischofskonferenz,
Bischof Norbert Trelle (Hildesheim),
anlässlich der Verabschiedung
von Bischof em. Dr. Joachim Wanke
am 28. November 2012 in Erfurt

Verehrter Mitbruder, lieber Joachim,

heute geht ein Stück Kirchengeschichte im Bistum Erfurt zu Ende: Ein Vierteljahrhundert hast Du als Bischof dem Bistum Erfurt gedient. Du bist ein Bischof der klaren Worte, der leisen Töne, bei denen man sehr genau hinhören muss und ein großartiger Seelsorger. Als Hirte Deiner Herde warst Du immer der Pfarrer, zu dem man mit seinen Sorgen hingehen konnte, der einem zuhörte und Rat wusste. „Pastor bonus“ – der gute Hirte. Kaum ein Bild trifft besser auf Dich zu als genau dieses.

Es ist mir eine Ehre und Freude, als stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz heute einige Worte an Dich richten zu dürfen. Ich mache das gerne in Vertretung für unseren Vorsitzenden, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, von dem ich herzliche Grüße übermittle.

Lieber Joachim, wer Dich kennt, weiß Deine Art – einfühlsam und zielorientiert – sehr zu schätzen. Du wolltest nie „klein beigegeben“, sondern eine Lösung für das Ganze war Dein Ziel. Mit diesem guten Maß an kontinuierlicher Beharrlichkeit hast Du das Bistum Erfurt und unsere Bischofskonferenz geprägt. Dabei bist Du mit Achtung und Respekt den Menschen begegnet: den Katholiken und den Protestanten, den Christen und den Nichtchristen; nie hast Du nachgelassen, auch die Nichtgetauften als Adressaten eines guten Wortes und der Frohen Botschaft zu verstehen. Dein Leitungsstil war geprägt vom Vertrauen in die engagierten Mitarbeiter und

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Mitarbeiterinnen Deiner Diözese. Von diesen ist das Wort von Dir überliefert: „Wenn es keine Lösung gibt, dann finden wir eine.“ – Das nenne ich Leitungsverantwortung.

Dankbar schauen wir heute auf Deinen engagierten und aufopferungsvollen Dienst in unserer Bischofskonferenz. Als einer der dienstältesten Bischöfe war Dein Rat immer gefragt. 14 Jahre warst Du Vorsitzender unserer Pastorkommission. Ich möchte Dich jetzt nicht als Propheten titulieren, aber doch als visionäre Kraft Deiner theologischen Erkenntnis bezeichnen, wenn ich daran erinnere, dass auf Deine Initiative hin im Jahr 2000 das vielbeachtete Wort der deutschen Bischöfe „Zeit zur Aussaat“ entstand. Bereits damals hast Du herausgestellt, mit welcher missionarischen Dynamik die Kirche erfüllt werden müsse – ein Thema, das jüngst auf der Bischofssynode in Rom erörtert wurde. Ein Bischof aus Thüringen konnte uns besonders gut in Erinnerung rufen, dass Mission nur in Demut *und* Selbstbewusstsein gelingen kann.

Das Bemühen um einen missionarischen Impuls ist bleibender Kompass für die Neuorientierung der Pastoral und die Reform der Pfarrei. Dazu trägt sicherlich auch bei, dass Dank Deines Einsatzes die Arbeitsstelle für Missionarische Pastoral, eine Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz, vor einigen Jahren hierher nach Erfurt gekommen ist. Die Deutsche Bischofskonferenz ist Dir darüber hinaus für Deine profunden biblisch-exegetischen Kenntnisse dankbar, auf die wir immer zurückgreifen konnten. Das gilt insbesondere für die Revision des Neuen Testaments der Einheitsübersetzung aber auch bei der Erarbeitung des neuen Gebet- und Gesangbuches.

Lieber Joachim, Du giltst für viele Gläubige Deines Bistums als Bischof der Einheit. Was Du selbst in der DDR erlebt hast, hat Dich geprägt. Das Geschenk der Wiedervereinigung war für Dich Befreiung und Auftrag: Die durch den staatlichen und politischen Einigungsprozess möglich gewordene Zusammenführung kirchlicher Strukturen wurden von Dir mit großem Einsatz vorangetrieben. Die Anliegen der ostdeutschen Ortskirchen hast Du kraftvoll und überzeugend in den Beratungen der Bischofskonferenz und im Verband der Diözesen Deutschlands eingebracht. Immer wieder gelang es Dir, Dich für die Überwindung von Blockaden zu verwenden. Oft hat durch eine humorvolle Wortmeldung aus einem drohenden Gegeneinander ein fruchtbares Miteinander werden können.

Ein solches fruchtbares Miteinander haben wir im vergangenen Jahr erlebt, als Du mit der schon eingangs erwähnten kontinuierlichen Standhaftigkeit den Heiligen Vater überzeugen konntest, Thüringen zu besuchen. Manche Geschichte und Debatten um die Programmgestaltung, um die Frage, ob der Heilige Vater in Erfurt übernachten könne, über die Einbindung der eigentlichen Ortskirche sind überliefert. Du warst es, der Benedikt XVI. in diese Stadt gebracht hat. Ohne Dich wäre es nicht zu der bewegenden Marienfeier in Etzelsbach gekommen, an die ich heute noch in großer Dankbarkeit zurückdenke. Der Aufenthalt des Heiligen Vaters in Ostdeutschland trägt Deine Handschrift. Und noch einmal zur kontinuierlichen Standhaftigkeit: Als die Wagenkolonne in Etzelsbach aufbrach und das

Fahrzeug des Heiligen Vaters vor der Kapelle nicht mehr anhielt, bist Du in aller Seelenruhe aus dem Wagen gestiegen und hast eine Glocke und einen Stein gesegnet – ungeachtet nervöser Sicherheitsbeamter, eines plötzlichen Kolonnenstaus und wartender Hubschrauber. Dir war das Zeichen wichtig, das Du mit dem Segen in diesem Moment setzen konntest.

Wir alle denken in dieser Stunde auch an den historischen Besuch des Heiligen Vaters hier im Erfurter Augustinerkloster. Der Besuch war Ausdruck dessen, was Du für die Ökumene geleistet hast: Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den getrennten Brüdern und Schwestern im Glauben hat dank Deines Einsatzes weit über die Grenzen Thüringens hinaus Strahlkraft entwickelt. In diesem Sinne hast Du lange Jahre in der Ökumenekommission unserer Bischofskonferenz mitgewirkt und hast leitende Aufgaben in der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen wahrgenommen.

Lieber Joachim, ich bin überzeugt, dass viele Deiner zukunftsweisenden Initiativen weiter wirken werden. Denn Du hast uns immer wieder daran erinnert, dass wir nur dann die Zukunft gewinnen, wenn wir uns des Ursprungs der Kirche vergewissern. Dieser Ursprung aber ist Christus selbst, der in seiner Kirche lebt und wirkt. Dies macht uns Mut, das anzunehmen, was kommt. Dein Wirken hat unserem bischöflichen Amt viel Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft verliehen. Dein Rücktritt ist deshalb ein Verlust für die ganze Kirche in Deutschland. Gleichwohl gönnen wir Dir von Herzen den wohlverdienten Ruhestand.